

eilt. —
 (Augen).
 che
 wie in
 fein ge-
 er.
 lung.
 n
 m?
 es.
 agen-
 anderen
 Preisen?
 und
 es.
 tter,
 r.
 obig.
 er
 g-spreis
 s. s.
 9.
 tter
 r 8 M.
 anleiden.
 rñöl),
 g
 der.
 ack
 w-Moc.
 en, von
 aben bei
 r Str.
 aft,
 el gegen
 bei
 ann.
 lennt
 t billigst
 big.
 ife,
 ichtetei sei
 und er-
 endweisse
 . Leo.
 ife
 rik von
 ämirt,
 en gegen
 n, Kopf-
 er Hüße,
 nstreckung
 50 Pf.
 en des
 werkauf
 markt.
 n
 uch von
 ife,
 Dresden.
 r. Leo.

Einsetzen:
 Dienstag, Donnerstag, & Samstag.
 Vierteljährliches Abonnement: am Schalter 1 M.,
 durch den Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch
 die Post 1 M. 25 Pf., durch die Post frei ins
 Haus 1 M. 50 Pf.

Inserate
 für die am Abend vorher ausgegebene
 Nummer werden bis früh 9 Uhr angenommen und
 Gebühren für solche von a u s w ä r t s, wenn dies
 der Einsender nicht anders bestimmt, durch Post-
 Nachnahme erhoben.

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain.

Druck und Verlag von Herrmann Starke (Blasnik & Starke) in Großenhain. Für die Redaction verantwortlich: Herrmann Richard Starke.

Nr. 100. Sonnabend, den 25. August 1888. 76. Jahrgang.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johann Heinrich Friedrich Gutzjahr's** ein-
 getragene Grundstück, **Rest eines Zweieinhalbhufengutes**, Folium 2 des Grundbuchs,
 Nr. 8 des Grundkatasters und Nr. 7, 23, 78, 124, 153, 251, 345, 374, 378, 432, 478,
 509, 520 des Flurbuchs für Neufußlich, geschätzt auf 31,250 M. — Pf., soll an hiesiger
 Amtsgerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist
der 28. September 1888 Vormittags 10 Uhr
 als **Anmeldetermin**, ferner
der 15. October 1888 Vormittags 10 Uhr
 als **Versteigerungstermin**, sowie
der 29. October 1888 Vormittags 10 Uhr
 als **Termin zur Verkündung des Vertheilungsplanes** anberaumt worden.
 Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände
 an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen spätestens im Anmeldetermine
 anzumelden.
 Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhält-
 nisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amts-
 gerichtes eingesehen werden.
 Großenhain, am 23. August 1888.

Königliches Amtsgericht.
Ester. Dörinig.

Im **Gasthofs zu Krauknitz** bei Ortrand kommen
Dienstag, den 28. August 1888, Mittags 1 Uhr
 einem Dritten abgepfändete Gegenstände, als 2 Schränkchen, 5 Gardinen, 1 Sopha, 1 Regu-
 lator, 1 Spiegel, 1 Kommode, gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
 Großenhain, am 20. August 1888.
Der Gerichts-Vollzieher.
 S. St.: Morche.

Im **Gasthofs zu Spansberg** kommen
Freitag, den 31. August 1888, Mittags 12 Uhr
 ein Pferd mit Geschirr, ein Korbwagen mit Zubehör, ein Pölkelfaß und eine Butterrolle
 gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
 Großenhain, am 24. August 1888.
Der Gerichts-Vollzieher.
 S. St.: Morche.

Bekanntmachung.

Die **städtischen Anlagen** pro 4. Termin 1888 sind den **15. August 1888** fällig
 und bis längstens
den 1. September 1888
 an die Stadthauptkasse zu bezahlen.
 Großenhain, am 14. August 1888.
Der Stadtrath.
 Lehmann, Stadtr.

Brennholz-Auction.

In der **Schuster'schen Restauration** in **Wülfnitz** sollen
Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. September 1888,
 von **Vormittags 9 Uhr an**
 folgende im **Gohrischer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:
Donnerstag, den 6. September a. c.,
 401 Rmmtr. kieferne Brennweite, } auf den Kahlschlägen der Abteilungen 65 (Riengehau),
 604 " " Brennknüppel, } 66 (am Gohrisch) und 73 (am Zweitweg),
 87 " " Aeste,
 453 " kieferne Astreisig,
Freitag, den 7. September a. c.,
 56 Rmmtr. kieferne Brennknüppel, } im Einzelnen der Abteilungen 1, 2, 5, 6 und 7
 388 " " Aeste, } (am Schießplatz),
 62 kieferne Langhauen, in Abtheilung 76 (Hirschlecken),
 674 Rmmtr. kieferne Stöcke, auf den oben bezeichneten Kahlschlägen,
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der
 Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Wer die zu versteigerten Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten
 Revierverwalter zu **Gohrisch** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Wald-
 orte zu begeben.
Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Gohrisch,
 den 17. August 1888.
Michael. Eppendorf.

Tagesnachrichten.

Deutsches Reich. Der Kaiser widmete sich auch in der
 abgelaufenen Woche vorwiegend militärischen Obliegenheiten
 und speciell den fortgesetzten Truppenbesichtigungen beim
 Gardecorps. Dieselben wurden nur am Donnerstag unter-
 brochen, an welchem Tage der Kaiser der Feier des Johanniter-
 Ordens in der neumärkischen Stadt Sonnenburg bei-
 wohnte. Sr. Majestät wurden hierbei als Protector des
 Ordens die Ordensinsignien feierlich überreicht und nach der
 Ceremonie des Nitterschlags in der Ordenskirche sprach der
 Kaiser: „Hier an heiliger Stätte, wo vor fünf Jahren Mein
 seliger Vater stand, im Sinne Meines in Gott ruhenden
 Großvaters als Protector des Ordens erkläre und gelobe Ich,
 als König von Preußen ein Schirmherr und Schützer des
 Ordens zu sein, wo wahr Mir Gott helfe.“
 Die große Herbstparade des Gardecorps am 1. September
 wird besonders großartig werden. Es ist die erste derartige
 große Parade, welche der regierende Kaiser abnimmt. Be-
 kanntlich wird der König von Schweden, der zur Taufe des
 jüngsten Sohnes des Kaisers nach Berlin kommt, daran theil-
 nehmen, außerdem aber werden der Kronprinz von Griechen-
 land, zwei bayerische Prinzen und eine Anzahl anderer Fürst-
 lichkeiten sich zu der Parade einfinden. Der König von Schweden
 reist am 2. September wieder ab, die übrigen Fürstlichkeiten
 werden dem Kaiser zu den Herbstmanövern des Gardecorps
 und des 3. Armecorps begleiten. Für die Letzteren sind seit
 langer Zeit große Vorbereitungen getroffen, welche die besondere
 Theilnahme erklärlich erscheinen lassen, mit welcher man den-
 selben in militärischen Kreisen entgegensteht. Man wird sich
 erinnern, daß Kaiser Wilhelm I. bei dem letzten Neujahrs-
 empfang der Generalität, dem letzten vor seinem Tode, in
 der politisch bewegten Zeit des vorigen Winters den Ausspruch
 that: „Ihr Hauptaugenmerk werden Sie in dem nun be-
 ginnenden Jahre den Herbstmanövern des Gardecorps zu-
 wenden haben.“
 Nach einer Berliner Meldung vom 22. August wollte der
 König von Dänemark, von Wiesbaden kommend, am Frei-
 tag Abends gegen 9 Uhr mit seiner Begleitung auf dem
 Anhalter Bahnhof in Berlin eintreffen und für die Zeit
 seiner Anwesenheit im königl. Schlosse Wohnung nehmen.
 Crispien's Besuch in Friedrichruh bildet das politische Tages-
 ereigniß nicht allein für Deutschland und Italien, die zunächst
 interessirten Mächte, sondern für ganz Europa. Die Ver-
 sicherung der „Köln. Stg.“, daß die Anwesenheit des lebenden
 italienischen Staatsmannes in dem „Luzcatum“ unseres
 Reichskanzlers lediglich geschäftlicher, persönlich-freundschaft-

licher Natur sei, wird nirgends Glauben finden. Zu einem
 rein freundschaftlichen Besuche würde Herr Crispien, der vor
 wenigen Tagen seine schneidige Antwortnote auf die französi-
 schen Beschwerden in der Massanah-Angelegenheit erlassen und
 soeben erst mit seinem Monarchen in Baldieri wichtige Be-
 ratungen gepflogen hat, nicht einen ganzen Stab von Be-
 amten mit über die Alpen geführt haben. Zum Zwecke ganz
 ungeschäftlicher Plaudereien hätte auch Fürst Bismarck den
 Votivkoffer Italiens am Berliner Hofe, den Grafen de Lamay,
 kaum erjucht, sich gleichfalls ungekümmt nach Friedrichruh zu
 bemühen. Allerdings, im Inlande wie im Auslande, ist man
 vielmehr überzeugt, daß der diesmaligen Diplomatenbegegnung
 am Sommerfeste des Leiters der deutschen Politik eine noch
 höhere Bedeutung und größere Tragweite innewohnt, als dem
 so viel besprochenen Besuche Crispien's zu Anfang des October v. J.
 Damals haben die beiden Staatsmänner, wie sie überein-
 stimmend versicherten, und wie die gesammte europäische Presse,
 soweit sie nicht in nationalen Vorurtheilen befangen war, be-
 reitwillig anerkannte, dem Frieden Europas einen großen Dienst
 geleistet. Ihre Bemühungen werden auch jetzt lediglich der
 Erhaltung des Friedens dienen. Mit ausgesprochenem Miß-
 trauen wird man den Bepfropfenen von Friedrichruh nur
 in Frankreich gegenübersehen. Alle Anschuldigungen und Ver-
 dächtigkeiten, die dort vor neun Monaten gegen Crispien er-
 hoben worden sind, werden in verschärfter Tonart auch jetzt
 wieder laut werden, denn den Anschluß an den mitteleuropäi-
 schen Friedensbund, der ihre politischen Circle so gründlich
 geschildert und verwirrt hat, vermögen die Franzosen den italieni-
 schen Staatsmännern nimmermehr zu verzeihen, und jede neue
 Bekundung des deutsch-italienischen Einvernehmens ist ihnen
 ein Stich ins Herz. Nicht geradezu Mißtrauen, aber viel-
 leicht ein gewisses Unbehagen mag Crispien's Besuch in den
 leitenden Petersburger Kreisen hervorgerufen; haben verschiedene
 Aeußerungen des „Nord“ und des „Journal de St. Peters-
 bourg“ noch gezeigt, daß die von Italien in der Massanah-
 Angelegenheit eingenommene Haltung, der sowohl England
 wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorbehaltlos ihre Zu-
 stimmung ertheilt haben, an der Newa mehr oder weniger be-
 mangelnd wird. Man kennt jedoch in Rußland die durchaus
 friedlichen Tendenzen der deutschen Politik zu gut, um nicht
 zu wissen, daß die moralische Unterstützung, welche Fürst
 Bismarck den colonialen Unternehmungen Italiens zu theil
 werden läßt, auch speciell gegenüber den Aufreizungen, welche
 dieselben französischerseits unablässig erfahren, lediglich in der
 Absicht gewährt wird, wie bisher so auch fernerhin jeder
 Friedensstörung vorzubeugen. Was in Friedrichruh auch ver-
 handelt und beschlossen werden mag — ein Verlassen der

friedlichen Bahnen, in denen seit nahezu zwei Jahrzehnten die
 deutsche Politik sich so erfolgreich bewegt hat, erscheint un-
 bedingt ausgeschlossen. Wenn Crispien und Fürst Bismarck sich
 trennen, werden sie wiederum in dem Bewußtsein scheiden
 können, Europa einen eminenten Dienst geleistet zu haben.
 Ernst ist — wie unser Kaiser leththm hervorhob — die Zeit,
 in der wir stehen, ernst und unerschütterlich aber auch der
 Entschluß der verbündeten Mächte, die Gefahr eines Friedens-
 bruches mit vereinten Kräften hintanzuhalten. Fürst Bismarck
 hält zu scharf nach allen Seiten Ausschau, als daß er von
 unliebsamen Ereignissen etwa „überrascht“ werden könnte.
 Vorhersehen und demgemäß vorbeugen, heißt nicht nur regieren,
 sondern auch Politik treiben.
 Die preussischen Landtagswahlen sollen gegen den 18. October
 stattfinden und macht sich angeichts dieses nicht mehr allzu
 fernen Termins bei allen Parteien eine regere Wahlbewegung
 bemerklich.
 Wieder wird eine wichtige militärische Personalveränderung
 signalisirt. General v. Stiehe, Chef des Ingenieur- und
 Pioniercorps, General-Inspector der Festungen und Mitglied
 der Landesverteidigungs-Commission, soll beabsichtigen, in
 allernächster Zeit um seinen Abschied einzutreten und heißt
 es, an den Abgang des Generals v. Stiehe würde sich eine
 vollständige Reorganisation des preussischen Ingenieur- und
 Pioniercorps knüpfen. Mit v. Stiehe würde wiederum ein
 hochbefähigter und verdienter Truppenführer der preussisch-
 deutschen Armee aus dem activen Dienste scheiden, denn
 speciell im deutsch-französischen Kriege hat General v. Stiehe
 als Chef des Generalstabs der zweiten Armee Hervorragendes
 geleistet; er war es auch, der am 27. October 1870 mit dem
 französischen General Frossin die Capitulation von Metz ab-
 schloß.
 Aus Metz wird geschrieben: Wie aus verschiedenen in
 neuerer Zeit in die Oeffentlichkeit gedruckenen Vorfällen
 hervorgeht, hat die Spannung an der deutsch-französischen
 Grenze gegenwärtig den denkbar höchsten Grad erreicht.
 Während noch vor Jahresfrist von den lothringischen Grenz-
 überstreifen aus zahlreiche Ausfälle in die französischen Nachbar-
 ortschaften unternommen werden konnten, hat solches jetzt tha-
 tächlich vollständig aufgehört, da jeder daselbst als Deutscher
 Erkante allen möglichen Beschimpfungen und Beleidigungen
 ausgesetzt ist. Bei dieser Sachlage mußten in diesem Jahre
 zum ersten Male an den Jahrestagen der Schlachten von
 Mars-la-Tour und St. Privat die daselbst befindlichen deutschen
 Kriegergräber ungeschmückt bleiben. Der hiesige Krieger- und
 der Turnverein, welche in den letzten Tagen zusammen über
 3000 Kränze auf die auf deutschem Boden befindlichen Gräber